

## Montag-Morgen-Ertra-Ausgabe

### DIE PERLE

beherrscht die gegenwärtige Saison und ist unbedingt die Mode.

Die grösste und reichhaltigste Auswahl in **Perlencolliers**, Perlenschmuck, Perlenringen, Perlenbroschen, Perlenarmbändern, Perlenanhängern, Perlenohrringen findet man nur bei

### A. KANTOR

PETRIKAUERSTR. 29 :: TELEPHON 14-83.

Bei meinen speziell zu Studien- und Einkaufszwecken unternommenen vielfachen Reisen ist es mir gelungen, mein Juvelier-Geschäft mit allen modernsten, geschmackvollsten und preiswertesten Schmuckgegenständen, speziell in Perlen zu versehen. Gleichzeitig empfiehlt geschmackvolle Arrangements in Gold, Silber, Platina und Edelsteinen als:

Broschen	Spinken	Damen-Schmuck-Uhren	Spiegel	Bleistifte
Armbänder	Cigarettenetuis	Herren-Uhren	Berloks	Ponderdosen
Ringe	Streichholzdosen	Uhrketten in Gold und Platina	Flacons	Cigaretten spitzen
Pendantifs	Börsen	Phantasie-Schmuck	Bonbonnieren	div. Kleinigkeiten geeignet zu

### WEIHNACHTS-GESCHENKEN

Grosse Auswahl  
in silbernen!

Tischbestecke  
Frucht- und Pikanterie-Bestecke  
Kaffee-Serviesen, Jardinieren und Körben

die neuesten und  
schönsten Sil- und  
Fantasie-Modelle.

### „Colosseum“ Familien-Variété und Cabaret

- Zachodnia-Strasse Nr. 53 =

Täglich Vorstellungen mit abwechselndem Programm von Sonn- und Feiertags von 5 Uhr Nachmittags Vorstellung. (16185)

### ZIRKUS A. DEVIGNE

Montag, d. 1. Dezember. Große glänzende Vorstellungen auf der Bühne der Zirkus- und Varieté-Bühne.

Zu Gunsten des Wohltätigkeitsvereins „Bikur Cholim“ in Radomsko.

Nun noch kurze Zeit!!! Die Riesen-Elefanten führen einen englischen Krieg.

Nur noch kurze Zeit!!! Troupe Banolla unter dem bekannten Künstler.

Vom Bestande des Programms der Abend-Baldträuber am 25. November: Der Baldträuber



Arbeit im Hafen, sowohl das Laden von Kohlen als auch das Lösen von Schiffen. Der belgische Dampfer „Minister Beernaert“ liegt seit Sonntag im Hafen, ohne die fünfhundert Tonnen Weizen, die er an Bord hat, ausladen zu können. Der portugiesische Dampfer „Portugal“ von Lissabon ist am letzten Mittwoch in Funchal angelkommen und liegt seitdem im Hafen, da er keine Kohlen einnehmen kann. Verschobene englische und deutsche Dampfer, die in Funchal anlegen wollten, erhielten durch drahtlose Telegramme Nachricht von dem ausgebrochenen Streik und sind weitergefahren, ohne in Funchal anzulegen. Die Behörden sind gegenüber den Streikenden vollständig machtlos. Gestern haben sich alle andern Arbeiterzweige dem Streik angeschlossen. Auch die Tischler machen gemeinsame Sache mit den Streikenden. Die Stadt steht unter dem Schutz des Militärgouverneurs. Der Handel ist vollständig lahm gelegt. Alle Geschäfte sind geschlossen. Zu ersten Ausschreitungen der Streikenden ist es bisher nicht gekommen.

### Neue Friedensgerüchte.

Rom, 17. Dezember. (Spez.)

Bon neuem laufen in Rom Friedensgerüchte um. Diesmal heißt es, daß die Mächte der Triple-Entente sowohl in Konstantinopel, wie in Rom Anstrengungen machen, eine Grundlage für die Eröffnung von Friedensverhandlungen zu finden. In eingeweihten Kreisen in Rom sagt man jedoch, daß diese Behauptungen etwas vorzeitig sind. Soviel auch die Entente den Wunsch habe, daß der Streit zwischen Italien und der Türkei zu Ende gehen möge, so könne man doch nicht sagen, daß bereits Vorbereitungen eingeleitet seien. Eine hohe diplomatische Persönlichkeit erklärte, man könne nicht oft genug sagen, daß keine europäische Macht sich bemühe, als Friedensvermittler zwischen den beiden kriegerischen Parteien einzutreten, da es bis heute unmöglich sei, irgendwelche beiden Seiten annehmbare Vorschläge zu machen. Jeder Schritt der Triple-Entente oder des Dreikindes in Rom oder Konstantinopel sei darum von vornherein einer Niederlage sicher.

### Türkischer Feindschaft.

Konstantinopel, 17. Dezember. (Spez.)  
Der Großwesir wird der Kammer einen Gesetzesentwurf vorlegen, wonach die Zustimmung des Senates zur Parlamentsauflösung nicht mehr erforderlich ist. Wenn dieser Vorschlag in der Kammer angenommen, aber im Senat abgelehnt wird, so soll der Großwesir beabsichtigen, nach englischem Beispiel dreißigzweig neue Senatoren zu ernennen, ähnlich dem Peerschuss des englischen liberalen Ministeriums im Frühjahr dieses Jahres.

### Die Gärung in Persien.

Teheran, 16. Dezember.

Da das Parlament sich infolge des Todes des Herzogs Mohammed Karim Schahanschi vertritt hat, die ersten der Regent und das Kabinett immer Samson freiere Hand haben. Ihre Arbeit wird indes doch noch immer durch die Gärung in der Bevölkerung gehemmt, die durch die Geistlichkeit und durch demokratisch-politische Klubs überall geübt wird. Man sieht hier mit dem Terrorismus fort. So wurde der bekannte Bankier Djemschid mit dem Tode bedroht, falls er nicht billig Getreide verkaufe. Die überhandnehmende Teuerung wird geschickt dazu benutzt, die Erregung in der Bevölkerung zu steigern.

Die Türkei sieht Persien bei.

Teheran, 16. Dezember.

In Ghof ist ein Gesetz zwischen türkischen und russischen Truppen wahrscheinlich. Die Männer der Türkei haben Persien dahin ver-

Bombenfund beim Großwesir und Kriegsminister.

Konstantinopel, 17. Dezember. (Spez.)  
Beim Großwesir und beim Kriegsminister wurden Bomben entdeckt. Alle für sie bestimmten Pakete werden darum sinnlich zu einer Untersuchung unterzogen werden. Alle verdächtigen Gegenstände werden sofort beschlagnahmt. Die Straßen, in denen sich die Paläste des Großwesirs und des Kriegsministers befinden, werden sehr streng bewacht.

### Die Verfassungsvorschläge der chinesischen Regierung.

Aus Peking meldet die Novose. Der chinesische Ministerrat entsandte eine Delegation mit dem bekannten Politiker Tanschao nach Utschang zur Unterhandlung mit den Revolutionären. Tanschao führt ein Dokument bei sich, das aus 22 Punkten besteht. Danach wird das chinesische Reich einschließlich der Mongolei, Sintfang, auch Osturkestan genannt, südwärts des Altai-Gebirges, und Tibet in „Vereinigte Staaten von China“ umbenannt. Der Kaiser bleibt als Monarch, erhält aber den Titel „König“. Beide Kammern bestehen aus Vertretern der Vereinigten Staaten, deren Präsident vom ganzen Volk gewählt wird. Die Könige bestimmt das Parlament. Alle Privilegien, welche die alten regulären mandjurischen, mongolischen und chinesischen Truppen besaßen, werden abgeschafft. Der gewählte Präsident der Vereinigten Staaten hat unbeschränkte administrative Gewalt. Der König entscheidet nicht in Staatsangelegenheiten. Chinesen und Mandchus genießen gleiche Rechte. Der Abnigittel ist selbst, der Präsident wird auf 4 Jahre gewählt. Der König hat nur das Recht, die Beamten des Hofstaats zu wählen. Der König wie der Präsident genießen im Reich gleiche Ehren. Der König ist unverantwortlich. Alle Bürger sind vor dem Gesetz gleich mit Ausnahme des Präsidenten. Die Entscheidungen des Parlaments sind unantastbar. Der König und der Präsident haben kein Veto. Der Präsident hat nach Beschluss des Parlaments das Recht der Kriegserklärung, des Friedensabschlusses wie der Vertragsvereinbarung mit fremden Mächten. Veränderungen des Rechts des Königs können nur mit Zustimmung des Präsidenten eingeführt. Die unabhängige Gerichtsbarkeit wird eingehalten. Die Realisierung dieser monarchischen Republik nach den von Tschanschta und dem Ministerrat ausgearbeiteten Punkten begegnet in Regierungswie Diplomatenkreisen manchem Zweifel.

### Graf Stürgkh über die Politik Österreich-Ungarns.

Wien, 16. Dezember.

Im Abgeordnetenhaus beantragte Ministerpräsident Graf Stürgkh nach Annahme eines sechsmonatigen Budgetprovvisoriums die Interpellation über den Rücktritt des seßhaften Generalstabchefs Freiherrn Konrad v. Hochendorf und die daraus gefälligen Fragen der auswärtigen Politik. Der Ministerpräsident führte ans: Der Rücktritt des Freiherrn Konrad v. Hochendorf ist keineswegs auf Ursachen zurückzuführen, wie sie in verschiedenen, insbesondere auch auf Fragen der auswärtigen Politik anspielenden publicistischen Erörterungen angenommen wurden. Weiter ist die Regierung in der Lage, zu erklären, daß die Grundlagen der äußeren Politik der Monarchie, wie sie seit Jahren wiederholt durch den Minister des Neuen vor den Delegationen sowie durch meine Amtesvorgänger vor den beiden Präsidenten des Reichsrats dargelegt worden sind, sich nicht geändert haben. Ich muß es bei diesem Anlaß neu erläutern, daß die Monarchie an dem Sozialdemokraten in der Interpellation der Sozialdemokraten die Behauptung, als ob in einflussreichen Kreisen angeblich gewisse gegen die traditionelle Politik gerichtete Strömungen vorhanden wären, dazu bestutzt wird, um ein Mitglied des Kaiserhauses auf höchst unparlamentarischer Weise in die Debatte zu ziehen. Ich betone seiner nachdrücklich, daß die maßgebenden Faktoren, denen die Obsorge für die Wehrfähigkeit der Monarchie anvertraut ist, über die in dieser Richtung zu treffenden Maßnahmen sich in vollkommenstem Einvernehmen befinden. Schließlich muß ich noch gegenüber einzelnen Ausführungen der Interpellanten mit aller Bestimmtheit erklären, daß die auswärtige Lage dermaßen keinerlei Moment aufweist, welche uns der Verpflichtung

### Kohlenarbeiter-Streik in Funchal.

Funchal, 17. Dezember. (Spez.)

Der Streik der Kohlenarbeiter, der am letzten Sonntag begann, ist am Montag allgemein geworden, und die Streikenden verhindern jede

enthalten wurde, die auf die Erhaltung des Friedens gerichtete Politik der Monarchie mit zügiger Festigkeit und mit gebotener Folgerichtigkeit des Handelns auch weiterhin zur Gelung zu bringen. (Lebhafte Beifall) Der Sozialdemokrat Seth beantragte über diese Interpellationsbeantwortung die Debatte zu eröffnen. Der Antrag wurde abgelehnt.

## Abberufung des Vizekönigs von Indien.

Mit den einschneidenden Veränderungen in der indischen Verwaltung soll nach einem englischen Blatte auch ein Wechsel in der Person des Vizekönigs verbunden sein. Der Korrespondent „Liverpool Courier“ meldet, daß Prinz Arthur von Connaught, sobald der Sitz der Regierung von Indien im nächsten Frühjahr nach Delhi verlegt worden sei, als Nachfolger Lord Hardinges nach Indien gehen werde. Lord Hardinge werde wahrscheinlich in das Auswärtige Amt zurückkehren. Der König hoffe, daß in Zukunft immer ein Mitglied des königlichen Hauses Vizekönig von Indien sein werde. König George sagt damit das System soß, das er bereits mit der Ernennung des Vaters des Prinzen Arthur zum Vizekönig von Kanada begonnen hat. Es ist offenbar bestrebt, die Bedeutung und das Gewicht der Krone als des all die über die Welt zerstreuten Bleichsteile verbindenden Elements hervorzuheben und zu stärken. Die Erziehung Lord Hardinges dürfte aber auch zum Teil in Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und der Londoner Regierung begründet sein. Wenn Lord Hardinge, der langjährige Freund und Begleiter König Edwards, als ständiger Unterstaatssekretär ins Auswärtige Amt zurückkehren sollte, so würde dies keine Aenderung des Kurses in Downing Street bedeuten, da er stets mit Sir Arthur Nicolson an einem Strange gezogen hat.

Einer Depesche aus Delhi zufolge haben der Kaiser und die Kaiserin von Indien heute zusammen den Grundstein zu der neuen Hauptstadt (die soll wohl helfen den Komplex der Regierungsbauten) gelegt.

## Die brennende Cannock Chase Kohlengrube.

London, 17. Dez. (Spez.)

Ein heftiger Brand wütet seit Donnerstag Nacht in der Cannock Chase Kohlengrube. Fünf Bergleute sind im Innern der Grube eingeschlossen. Bis gestern Abend waren alle Bemühungen, sie zu retten, vergeblich. Man befürchtet, daß sie bereits tot sind. Bei den Rettungsarbeiten hat eine Rettungsbefüllung aus Aldergrove unter Führung eines Professors der Universität Birmingham hohen Mut an den Tag gelegt. In dieser Grube eingeschlossene Kanarienvögel und Mäuse wurden sofort gerettet. Das sage darauf schließen, daß der Zustand der Luft bestmöglich ist, daß die Eingeschlossenen nicht mehr am Leben sind. Dreizehn Pferdekadaver sind an die Oberfläche gebracht worden. Ein ganzer Stollen ist eingestürzt, und man muß erst die Erdmassen wegräumen, um zu den Eingeschlossenen gelangen zu können. Ein Vorarbeiter namens Collier bewies große und heldenhafte Kaltblütigkeit, indem er im Augenblick der Katastrophe die Ausführungs vorrichtung für kompromittiert auf schnell einstellte, wodurch vielen das Leben gerettet wurde. Ein junger Mann namens Stokes, der gerettet an die Oberfläche kam, lebte sofort zurück, um seinen Kameraden zu helfen und wurde nicht mehr gesehen.

## Bulgarische Friedenszuerkunft.

Sofia, 16. Dezember.

In Beantwortung einer Reihe von Interpellationen erklärte Premierminister Geschow gestern in der Sobranie, bezüglich der Bulgarenangriffsläser in Ispip habe die Regierung die Versicherung von der Pforte erhalten, daß eine freirechte Untersuchung geführt und die Schuldigen vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen. Der letzte Besuch Königs Ferdinands in Wien habe kein privaten Charakter getragen. Die Gerichte über eine beabsichtigte gemeinsame Aktion Österreichs und Rumäniens auf dem Balkan seien unbedingt, da beide Mächte die Erhaltung des Friedens anstreben. Über die österreichisch-bulgari sche Abschlußbahn Rostendil — Rumanow erklärte Geschow, daß darüber Verhandlungen im Gange sind, die ein günstiges Ergebnis versprechen.

In der serbischen Slupschchina erklärte gestern der Ministerpräsident Milovanowitsch, die allgemeine Lage sei derart ernst, daß niemand wissen könne, wie sie sich im Frühjahr gestalten werde. Deshalb müsse Serbien vorzeitig sein wie Bulgarien und Griechenland. Für die Balkanstaaten scheine es wünschenswert, daß die europäischen Mächte sich in die Balkanlagen nicht einmengten.

## Chronik u. Lokale.

Wohltätigkeit.

Es wird uns geschrieben:

Wieder steht sich und die fröhliche, gnadenvolle Weihnachtszeit, und mehr als sonst

schlief die Liebe die Menschenherzen auf. Denn keiner will sich damit begnügen, nur die selige Freude des Reibmens, des Empfangs zu empfinden; man weiß, daß Geben noch schöner ist als Nehmen. So regt sich denn überall der Wohlthätigkeitsgeist, der es bemüht will, daß wohlsindende, armen Menschenkindern auch ein Strahl der Weihnachtsonne ins Herz fällt. Überall hören wir wieder von Wohlthätigkeitsveranstaltungen und Sammlungen. Aber dem gegenüber müssen wir auch etwas anderes feststellen: das Wohlthum wird vielfach zu einer Geschäftssache, zu etwas, das man seiner Stellung schäbig ist, zu einer gesellschaftlichen Verpflichtung. Otto von Bismarck nannte dies treffend "amüsante" Wohlthätigkeit. Und wahr ist's, man ist bei den meisten unserer Wohlthätigkeitsveranstaltungen mehr auf das Vergnügen, das "Amusement" bedacht, als daß man überhaupt an Wohlthum denkt. Wie stehen denn wahres und solch modernes Wohlthum zu einander.

"Wenn du aber Almosen gibst, so lasse deine linke Hand nicht wissen, was die rechte tut, auf daß dein Almosen verborgen sei! Also das ist wahre Wohlthätigkeit, die still und ohne Aufsehen wohltut, nur um der Not des Nächsten willen, deren einzige Triebfeder das höchste göttliche Gebot: die Nächstenliebe ist. Solche Wohlthätigkeit darf allerdings keine Opfer scheuen, sie nimmt auch Mühlen und Arbeit auf sich. Freilich, das ist nicht so anständig und leicht, als auf dem Wohlthätigkeitsfest in eleganten Gesellschaftsanzügen zu erscheinen. Aber das ist auch der Segen ein größerer, der Lohn ist innerer Erfriedigung, selige Freude.

"Habt acht auf eure Almosen, daß ihr die nicht gebt den Leuten, daß ihr von ihnen gesehen werdet!" O welch bittere Ironie! Man will ja gerade gesehen werden. Wie schön ist es doch, wenn man seinen Namen unter den Aufruf zum Wohlthätigkeitsfest stehen sieht! Dann weiß doch ein jeder, daß man ein Wohltäter ist. Man steht sich wohl auch eine Margaretenblume als Zeichen seiner Wohlthätigkeit an die Brust; oder man stellt sich in kostbarem Kostüm hinter den Verkaufsstand des Wohlthätigkeitsfests — natürlich nur um des Wohlthätigkeitswillen. Und wie schön ist es doch, auf dem Wohlthätigkeitsfest zu tanzen, Champagner zu trinken, an gedeckten Tafeln zu speisen — alles um der Wohlthätigkeit willen, damit den Armen und Hungern den ein Teller warmer Suppe gegeben werden kann. Du lachst und gibst dich dem Vergnügen hin und weißt nichts von den bitteren Tränen, welche die Armut vergiebt. Man wendet ungeheure Summen auf für Wohlthätigkeitsfeste, bezahlt eine Militärkapelle, besorgt teure Kostüme für Aufführungen usw.; aber wieviel von dem eingenommenen Gelde kommt den Armen zugute?

Wie vielen Besuchern eines Wohlthätigkeitsfests kommt denn überhaupt der Gedanke an die Not, die gelindert werden soll? Man denkt garnicht daran, wohlstatt wohltätig zu sein, bildet es sich höchstens ein. Bei dieser Art Wohlthätigkeit hat der Mensch nichts zu tun, er lernt die Not des Nächsten nicht kennen. Man sage nicht: ohne daß man den Menschen etwas bietet, geben sie nichts. Traurig um unser Christentum, wenn das wahr ist. Wer einmal selbst wahre Not gesehen hat, wer dem Leidenden einmal in das schmerzerfüllte Auge gesehen hat, dessen Herz und Hand müssen sich austun auch ohne unterhaltende Veranstaltungen. Durch Vergnügungen zum besten der Armen wird der Wohlthätigkeitsgeist nicht geweckt, sondern abgestumpft; der Eigenduft wird geödert. Darum versuchen wir es einmal, Wohlthaten in rechter Weise zu üben durch Darbringung wirklicher Opfer ohne großes Geräusch und Aufsehen: der Erfolg wird bei beiden Teilen ein größerer sein. Geber und Empfänger werden einander näher kommen.

Wohlthaten, still und rein gegeben,  
Sind Tote, die im Grabe leben,  
Sind Blumen, die im Sturm bestehen,  
Sind Sterne, die nicht untergehen.

S. H.

\* Silberne und goldene Sonntage gibt es im Jahre nur einmal, es sind bekanntlich die zwei letzten Sonntage vor Weihnachten. Von jedem Kaufmann sind sie ebenso erhofft, wie gesucht. An diesen Tagen soll der große Strom der Käufer aus Stadt und Land kommen, der die Lager räumt und die Kassen füllt. Das ist nun jedenfalls eine sehr nette Eigenschaft dieser Sonntage; weniger angenehm ist eine andere Sache, die ihn eigentlich garnicht angeht, für die er aber doch den Namen hergeben muß. Es ist dies auch der Sonntag der schwer zu beschließenden Käufer. Das gilt nämlich mehr vom silbernen als vom goldenen Sonntag, um den Goldenen Sonntag laufen, haben es schon etwas eilig, aber viele, die bereits am "Silbernen" laufen, wissen überhaupt noch nicht recht, was sie wollen. Was ihnen da vorgelegt wird, ist ja "ganz hübsch", aber dies und das könnte anders sein. Fragt der Verkäufer oder die Verkäuferin, was oder wie es wohl sein sollte, so sind die Antworten darauf meist nicht zu gebrauchen so unsicher und ziellos wie möglich. Schließlich wendet sich das Geschäftspersonal ab, denn es hat mehr zu tun. Man soll die Geduld derer die an diesen Tagen Geschäfte machen wollen, nicht zu sehr in Anspruch nehmen, denn mehr als sonst gilt es an diesen Tagen: Zeit ist Geld, wer sich noch total ungeschickt ist über die Weihnachts-einkäufe, sucht sich nicht gerade an den städtischen Geschäftsonnagenten in den Verkaufsställen schlüssig zu werden. Man hat schon Gelegenheit, an

Wochenenden darüber in seine zu kommen. Der gestrige Sonntag hat uns in Bösz durch sein schlechtes Wetter viel Enttäuschung gebracht.

\* Nebenzierung der Presse für Ivano-woer Biße. Am 12. Dezember hat in Moskau eine Versammlung der Fabrikanten der Ivano-woer-Wosnessensker Masous stattgefunden, um angehört der gesetzlichen Lage des Manufakturmarktes über die Notwendigkeit einer Preisabschaffung zu beraten. Die Versammlung, welche die Lage eingehend erörterte, hat beschlossen bekanntzugeben, daß die Preise für Biße um 1/2, Kop. pro Kilo herabgesetzt werden. Bekanntlich haben die Moskauer Fabrikanten schon selber die Preise um 1 Kop. herabgesetzt. Es wird erwartet, daß sich der Handel zu Anfang Dezember beleben dürfte, da die Menge auf dem Laube besser werden. Dazu kommt, daß Österreich im kommenden Jahre fröhlig fällt, so daß eine kurze Saison bevorsteht.

\* w Administrativen Bestrafungen. Auf Verfolgung des Petritauer Gouverneurs wurde auf administrativen Wege verurteilt der Besitzer des Hauses Franciscuslaststraße Nr. 20, M. G. Poznanski, wegen Nichtbefolgung der Meldevorschriften zu 15 Abl. Strafe oder 3 Tagen Arrest.

\* In Verhaftet wurden von Polizeizugshäfen die Mezibitzen Ignacy Szymanski und Josef Korbicki. Beide Diebe verlädt im Laufe der letzten Zeit eine ganze Reihe von größeren Diebstählen.

\* Von der Feuerwehr. (Eingeaßt). Das Komitee der Heilanstalt für Geistes- und Nervenkranken in Kochanowka bringt hiermit zur Kenntnis, daß während des Monats November d. J. zu Gunsten der bezeichneten Institution folgende Spender eingegangen sind: von C. B. Abl. 2, von Frau Bertha Sandner Abl. 300, von Frau Ida Naschig Abl. 500. Zusammen Abl. 802. Außerdem wurden durch die 3. Damen-Kommission ungewöhnlich angefertigt: 48 Herrenhemden, 71 Westachen, 50 Leinenblusen und 3 Bettüberzüge. Herr Emil Eisert spendete 1 Heiz-Mikrostof mit Zubehör im Werte von Abl. 347, Frau Dr. Arzyznowska 1 Johngang der Monatschrift "Sowremenni Mir". Für obige Spender sprechen wir den verehrten Wohltätern unseres herzlichsten Dank aus.

Committee der Heilanstalt für Geistes- und Nervenkranken in Kochanowka.

Dr. Basler in Amerika. Der Weltmeister im Schachspiel Dr. Emanuel Basler ist soeben im einen Sieg durch die Vereinigten Staaten nach Berlin zurückgekehrt, die im Laufe von sechs bis sieben Wochen die wichtigsten Schachzentren berührte. Dr. Basler hatte es sich auf dieser Reise zur Aufgabe gestellt, für das Schachspiel in den Vereinigten Staaten nicht nur in praktischer, sondern vor allem in theoretischer Hinsicht Propaganda zu machen. Aus diesem Grunde hielt er an einer Reihe von Universitäts-Vorträgen, in denen er die bleibende Idee des Schachspiels darzutun suchte. Er sprach unter anderem an der Hochschule in Yale, an der Vanderbilt-Universität in Nashville, in Haverford und im Brooklyn-Institut für Kunst und Wissenschaft. Die Ausnahme, die er bei Professoren und Studenten gesundte, war eine sehr enthusiastische. Daneben hielt er auch in alten und neuen Schachklubs Vorträge rein schachlicher Natur. So erörterte er die Bedeutung Murphys, sprach über verschiedene Eröffnungsvarianzen, und einmal schilderte er auch, wie man sich als Weltmeister fühlt. Dieses Thema war ihm von seiner Zuhörerschaft gestellt worden und gab ihm Gelegenheit zu einer humorvollen Blauderei. Neben allen Vorträgen zeigte sich der Weltmeister vor allem im praktischen Spiel. Er hat im Verlauf der Reise in zahlreichen Klubs insgesamt nicht weniger als 260 Partien gespielt, wobei er, besonders in Philadelphia, zum Teil auf sehr starke Spieler stieß. Er hat während dieser müh samen Kampagne nur fünf Partien verloren und zwanzig Partien remis gemacht. Gewiß ein Ereignis, das man als bemerkenswert bezeichnen darf.

\* Dem bekannten Portemonnaie-Trick, wie er früher sehr oft verübt wurde, wäre gestern abend um ein Haar beinahe wiederum ein gewisser Miloszi Bellazz zum Opfer gefallen. Genannter junger Mann stand, die Slabovnastraße entlang gehend, ein Portemonnaie, das er nichtsschön anhielt. Kann war dies jedoch geschehen, so trat auch schon ein Mann an ihn heran und reklamierte das Portemonnaie als sein Eigentum, wobei er gleichzeitig erklärte, daß sich darin eine größere Summe befindet. B. ließte nun das gefundene Portemonnaie dem Unbekannten aus, doch erklärte dieser nun mehr, es sei nicht das richtige und schickte sich an, den B. einer Leibesvisitation zu unterziehen. B. widerstrebte sich diesem Vorhaben und begann um Hilfe zu rufen. Es eilten einige Straßenpassanten und Polizisten herbei, von denen der Unbekannte verhaftet und nach dem dritten Polizeibezirk gebracht wurde, wo er sich als der Einwohner der Gemeinde Galluvet, Kreis Brzeziny, August Schön entpuppte.

\* g Schießerei auf der Straße. Am vergangenen Sonnabend, gegen 8 Uhr abends, erlöste auf der Brzezinstraße, in der Nähe der Poststelle, plötzlich ein Schuß. Es schreckte die Straßenpassanten auseinander, es eilten aus dem nahen Polizeibezirk einige Polizisten herbei. Nachdem sich die Panik etwas gelegt, konnte in Erfahrung gebracht werden, daß der Schuß von einem jungen Mann abgefeuert worden war, der mit noch drei Personen (2 Männer und 1 Frau) auf einer Drosche vorüberfuhr. Auf wen und aus welchem Grunde jedoch der Schuß abgefeuert worden war, konnte nicht festgestellt werden. Die eingetroffenen Po-

lzisten bestiegen nun unverzüglich eine Drosche und nahmen die Verfolgung des Unbekannten auf, die sie auch an der Ecke der Brzezinstraße und Franciszkastraße einholten und verhafteten. Nach dem 1. Polizeibezirk gebracht, wurde bei der verhafteten Frauensperson ein Revolver System Bulldog vorgefunden, aus dem erst vor Kurzem ein Schuß abgefeuert worden war. In einem der verhafteten Männer aber wurde der berüchtigte Dieb Bronislav Jorinski, 32 Jahre alt, erkannt. J., der bereits mehrmals wegen Diebstahls vorbestraft ist, wird diesmal auf administrativem Wege aus den Grenzen des Königreichs Polen ausgewiesen werden.

\* g Eine Unbekannte. Zu der in unserer gestrigen Morgenausgabe unter obiger Spalte gebrachten Notiz erläutere wir, daß in der vor dem Haus Jawadzkastraße Nr. 1 aufgefundenen unbekannten Frauensperson das Studentinnen Stanisława Ticha, 23 Jahre alt, erkannt wurde. Die Aerzte konstateren Vergiftung, doch gelang es ihnen, jedwede Gefahr zu be seitigen.

r. Feuerbericht. Gestern, um 4 Uhr 30 Minuten früh, wurde der 1. Zug der Freiwilligen Feuerwehr nochmals nach dem Brandplatz an der Konstantinstraße Nr. 98 gerufen, wo einige abgängige Balken zum zweiten Male in Brand geraten waren. Das Feuer wurde in einer halben Stunde gelöscht. — Um 7 Uhr 50 Minuten abends wurden die Mannschaften des 1. Zuges der Freiwilligen sowie der städtischen Feuerwehr nach der Konstantinstraße Nr. 68 alarmiert, wo in einer Wohnung eine Matratze in Brand geraten war. Das Feuer konnte noch vor dem Eintreffen der Wehrmänner von den Einwohnern gelöscht werden. — Der 1. Zug der Freiwilligen Feuerwehr um 8 Uhr 20 Minuten abends noch nach dem Hause Passage Schulz Nr. 29 alarmiert, wo in einer Wohnung die Gardinen Feuer fingen. Auch hier konnte das Feuer durch kurze Zeit von den Einwohnern gelöscht werden, so daß die Feuerwehr nicht in Aktion zu treten brauchte.

r. Übersetzung. Gestern abend wurde an der Brzezinstraße vor dem Hause Nr. 77 der 25jährige Szypion Kucel von einem Unbekannten überfallen, der ihm einige Messerstücke beibrachte, und auf dem Platz Nr. 1 wurde der 25jährige Leon Serzant von einigen Leuten überfallen, wobei er ein Messerstück im Rücken davontrug. In beiden Fällen erhielt der Verwundete die erste Hilfe ein Arzt der Unfallstation.

r. Unfall. Am gestrigen Nachmittag stürzte im Hause Petritauerstraße Nr. 92 der 28jährige Wolf Chelch aus einem Fenster des 2. Stockwerks auf das Straßenplaster herab, wobei er sich einen Bruch der linken Hand zog. Der Knabe wurde mittels Rettungswagen nach dem Poznansischen Hospital gebracht.

r. Erkrankungen. Am gestrigen Tage erkrankten plötzlich auf der Straße nachstehende Personen: Vor dem Hause Kamiennastraße Nr. 8 die 60jährige L. Cukermann, und vor dem Hause Petritauerstraße Nr. 197 eine gewisse Maria Anna Baltzewska, 40 Jahre alt. Nach ersterer Hilfe durch einen Arzt der Unfallstation wurden die Erkrankten an Ort und Stelle belassen.

## Teleramme.

Madrid, 17. Dezember. Der französische Botschafter hat heute abermals eine Unterredung mit dem Minister des Äußeren gehabt, der auch der englische Botschafter beiwohnte.

London, 17. Dezember. Vom Kap Sparre wird telegraphiert, daß das Boot des "Delhi" am Bug stark beschädigt wurde. Es wurde mit dem Hinterteil voran dem Lande nähergetrieben, was die Rettungsarbeit erleichtert. Die Zahl der Toten beträgt sieben, nämlich ein Unteroffizier und zwei Männer vom französischen Kreuzer "Friant", zwei Männer vom englischen Schlachtkreuzer "Dreadnought" und zwei Männer von der Mannung des "Delhi".

Der "Gloire" einer Katastrophe entronnen.

Brest, 17. Dezember. (Spez.) Der französische Kreuzer "Gloire" ist gestern einer schweren Gefahr entgangen. Das Schiff war nach Vornahme von Schießübungen in den Hafen zurückgekehrt. Wegen des schlechten Wetters ordnete der Kapitän an, daß die Maschinen unter Dampf bleiben. Diese Vorsichtsmaßregel bewahrte den Kreuzer vor einem Unglück. Dennoch kam ein einsetzender starken Sturm riss die Ankertiere, und das Schiff wurde in die Stromung getrieben. Sofort eilte das Alarmzeichen, und alle Männer eilten an Deck. Der "Gloire" war schon tausend Meter weit getrieben und drohte auf eine Mole aufzulaufen. Nach schwierigen Manövern gelang es indessen, das Schiff wieder in den sicheren Hafen des Hafens zu bringen.

## Unfall im Theater.

Paris, 17. Dezember. (Spez.) Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern abend im Théâtre de la Gaîté. Der zweite Akt war beendet, und man war eben fertig mit der Aufführung der Dekorationen für den dritten Akt. Da stürzte, als eben der Vorhang hochgehen sollte, eine kleine Tribüne unter dem Gewicht der Darsteller zusammen. Schreie wurden laut, und es herrschte auf der Bühne ein bestürztes und erschreckliches Durcheinander. Acht Personen, die unter die Trümmer geraten waren, sind verletzt worden, darunter vier

Kinder im Alter von 12 bis 14 Jahren. Nach Anlegung von Verhören in der nächsten Apotheken wurden alle Verleihen nach ihren Wohnungen gebracht.

#### Flugfahrtanstellung.

Paris, 17. Dezember. (Spez.) Der Präsident der Republik wird heute morgen die Dritte Internationale Ausstellung für Flugfahrt und Luftschiffwesen in der großen Halle des Grand Palais in Paris eröffnen. An der Ausstellung sind auch einige deutsche Firmen beteiligt.

#### Weiterinfälle vor König Georg.

Delhi, 17. Dezember. (Spez.) Bei militärischen Reiterkunstfahrvorführungen und Reiterschlachten kamen gestern eine Anzahl verhängnisvoller Sitze vor. Das Pferd des Majors Leighley brach das Genick. Der General Alderson stürzte und erhielt einen Husttritt ins Gesicht. Kapitän Jackson brach das Genick.

#### Güterhallendiebe verhaftet.

Montpellier, 17. Dezember. (Spez.) Die Polizeibehörde von Montpellier hatte seit einiger Zeit wahrgenommen, daß auf dem Güterbahnhofe von Cette Gepäckstücke auf rätselhafte Weise verschwanden. Gestern endlich gelang es, einige Braume aus frischer Tat des Diebstahls zu überführen. Im ganzen wurden vierzehn Angeklagte verhaftet, auch einige Frauen als Helfershelferinnen. Haussuchungen in den Wohnungen der Diebe förderten bedeutende Mengen von Waren der verschiedensten Art an den Tag. Weitere Verhaftungen sollen unmittelbar bevorstehen.

#### Die Verurteilten von Sineca.

Madrid, 17. Dezember. (Spez.) Trotz der Zurückhaltung, die man in amtlichen Kreisen sich auferlegt, wird versichert, daß der Generalcapitán von Valencia beim König vorstellig werden wolle, um bei drei der sechs vom Kriegsgericht in Sineca zum Tode verurteilten Auführer von Cullera die Umwandlung der Todesstrafe in Buchthal zu erlangen.

#### Verkauf der Kronjuwelen.

Lissabon, 17. Dezember. (Spez.) Dem portugiesischen Parlament wird heute der Gesetzesvor schlag unterbreitet werden, der die Regierung ermächtigen soll, die Kronjuwelen, soweit nicht sie einen kunsthistorischen Wert darstellen, zu verkaufen.

#### Auf hoher See verbrannt.

Boston, 17. Dezember. (Spez.) Das amerikanische Kriegsschiff „Chester“ berichtete, daß der englische Dampfer „Chesapeake“, der von New-York nach Algier unterwegs war, auf hoher See am 10. Dezember vollständig verbrannt ist. Man befürchtet, daß die neuwiede nungsreiche Mann starke Besitzung ihr Leben eingebüßt hat.

#### Hinrichtung auf der Bühne.

New-York, 17. Dezember. (Spez.) Eine schreckliche Hinrichtung wird aus Jackson im Staate Georgia gemeldet. Ein Negroprediger war wegen Teilnahme an einer Meuterei und wegen Mordes zum Tode durch den Strom verurteilt worden. Für die Vollstreckung des Urteiles im Gefängnisvorhof war schon alles bereit. Ein plötzlich eingeschoder Regen schien die zahlreich eingetroffenen Zuschauer um das Schauspiel bringen zu wollen. Aber hat nicht Jackson eine loyale und entgegenkommende Behörde. Und wenn schon eine Hinrichtung wie ein Schauspiel von verrohten Zuschauern begafft wird, ist es dann nicht besser, es gleich auf der Bühne abzuwickeln? Die Zuschauer wurden eingeladen, sich nach der Stadtoper zu begeben, wohin auch die Freunde und Verwandten des Verurteilten geschleppt wurden, und auf der Bühne im Kampenlicht angestellt einer großen Zuschauermenge vollzog sich dann die Hinrichtung.

#### Vermischtes.

Eine Tragödie in der Lust. Ueber eine grauenhafte Tragödie in den Südstaaten, die sich erst vor wenigen Monaten in der Nachbarschaft der australischen Stadt Perth abgespielt hat, berichtet der Korrespondent einer französischen Zeitschrift erschütternde Einzelheiten. Noch vor einem Jahr war der junge australische Luftschiffer Robert F. Scanlon einer der populärsten Männer seines Heimatlandes. Er gab in regelmäßigen Zwischenräumen in Sidney, Melbourn und Adelaid Vorstellungen mit einem von ihm konstruierten Fallschirm, und die Schönheit und Geschicklichkeit, die der junge Scanlon dabei entfalte, trugen ihm die Bewunderung der Menge und die Hoffnung auf Erwerb eines Vermögens ein. Scanlon pflegte mit einem verhältnismäßig sehr kleinen Ballon aufzusteigen, bei dem an Stelle der Gondel durch eine besondere Vorrichtung der Fallschirm befestigt war. Der Fallschirm ließ unten in ein Trapez aus, auf dem Scanlon im Sinne allerlei lädierte gymnastische Vorführungen unternahm. Er stieg bis zu mehreren Hundert Metern Höhe auf, setzte dann durch einen Ruck an einer Seile die Haltevorrichtung des Fallschirms in Bewegung, der Schirm löste sich und während der Fall in den Südstaaten entschwand, sank er, an seinem Trapez turnend, zur Erde nieder. Aber dieses aufregende Schauspiel wird man in Australien ein zweites nicht wieder erleben, denn nach seinem letzten tragischen Abenteuer hatt der junge Luftschiffer seiner Kunst entgangen müssen, er ist nur noch ein Schatten seiner selbst, ein nervös überreizter und von sarkastischen Vorstellungen verfolgter Mensch, der bis jetzt vergeblich bei den Arzten Hilfe gesucht hat. Die traumatische Ursache dieser vollkommenen Nervenzersetzung geht auf ein Volksfest in Perth zurück,

bei dem Scanlon, wie schon oft, sein Wagnis mit dem Fallschirm zeigen sollte. Tausende von Neugierigen waren herbeigeströmt, der Ballon war gefüllt, und ein Dutzend freimüttige Arme hielten das kleine Luftschiff noch an der Ecke. Die Hollerbeben waren verständigt, die Seile, in dem Augenblick losgelassen, da Scanlon mit den Stab das Trapez packen würde. „Voll!“ rief er und sprang an die Waffe. Schon begann der Ballon langsam an steigen, als ein großer Keil mit vom Keul gebrettem Gesicht johlend herbeisprang und gerade noch das Trapez erwischte. Er wurde mit in die Lüfte gezogen. Worflos starrte die Menge auf dieses unvorhergesehene Schauspiel. „Loslassen, abspringen!“ schrie Scanlon in höchster Erregung, noch ist es Zeit.“ Infolge des doppelten Gewichtes stieg der Ballon in der Tat ganz langsam auf, und nur zwei oder drei Meter trennten die Füße des am Trapez hängenden Betrunkenen vom Himmel. Der Luftschiffer schlug mit allen Kräften auf die das Trapez umklammernden Hände des ungebetenen Gastes ein, aber der Betrunkene ließ nicht los. Zu der nächsten Sekunde war es zu spät, der Ballon hatte bereits eine an grohe Höhe erreicht und stieg unaufhaltsam weiter. Die Situation war grauenhaft. Das Ballonetz und die Halteseile waren nur auf ein Gewicht von 200 Pfund abgestimmt und konnten unmöglich längere Zeit der doppelten Belastung widerstehen. Der Fallschirm aber war nicht imstande, zwei Menschen zu tragen. Man stand einem sicheren Tod gegenüber. Der Betrunkene versuchte nun, den Luftschiffer beiseite zu drängen. Es blieb keine Wahl. Einer mußte dem Schicksal geopfert werden. Mit Anspannung aller Nerven und aller Muskeln führte Scanlon den unabwendbaren Entschluß aus; ein heftiger Ruck, ein Stoß, und sich mehrfach überschlagend, stürzte der andere in die Tiefe. Der Luftschiffer sah noch den Körper mit wachsender Geschwindigkeit niedersausen, dann riß er an der Beine, der Fallschirm öffnete sich, und ein paar Minuten später erreichte auch er die Erde. Er vermochte sich nicht mehr aufrecht zu halten und verlor die Besinnung. Das Drama hat nun vor dem Schwurgericht seinen Abschluß gefunden. Man hatte Scanlon verhaftet, aber er wurde freigesprochen, weil er in berichtigter Notwehr gehandelt habe. Aber er ist seitdem ein gebrochener Mann, leidet an ständigen Nervenzuckungen und wird von furchtbaren Vorstellungen verfolgt. „Ja, am Tage will ich es noch aushalten, da sehe ich noch Menschen und spreche mit ihnen, aber die Nacht Ich kann nicht schlafen, und immer steht vor meinem Blick das Bild dieses zuckenden und sich überschlagenden Körpers, der da fällt, immer fällt ins Ungemessene . . .“

Die Chemie einer Tasse Tee. Es ist seltsam, daß die Chemie an einem Stoff der seit so langer Zeit eine Ware auf dem Weltmarkt gebildet hat, wie der Tee, noch neue Entdeckungen machen kann. Dennoch ist erst jetzt festgestellt worden, daß der dem Tee insbesondere eigentümliche Stoff, der, seltner als Tein bezeichnet wurde, jetzt aber mit dem Kaffee verknüpft wird, in einer chemischen Verbindung mit Gerbsäure im Teeauszug vorhanden ist und daß von der Menge dieser Verbindungen der Geschmackswert des Tees abhängt. Der Tee besitzt nach dem Aufzug stets eine alkalische Eigenschaft, und wenn man diese durch Zusatz von Säure aufhebt, so bildet sich ein flockiger brauner Niederschlag, der hauptsächlich aus gerbsaurer Kaffein besteht. Man hat diese Verbindung jetzt auch schon in eine bestimmte chemische Formel gebracht, nachdem ermittelt worden ist, daß auf einen Teil Kaffee drei Teile Gerbsäure entfallen. Bei einem guten indischen Tee ergab die chemische Untersuchung des Niederschlags etwa 21 v. H. Kaffein, 63 v. H. Gerbsäure und etwa 16 v. H. harzige und bittersame Stoffe. Von dem gesamten Tee nahm das gerbsaure Kaffein etwa über 12 v. H. in Anspruch, aber bei den einzelnen Teesorten bestehen in dieser Hinsicht große Unterschiede. Uebrigens betrachtet die Chemie diese neugefundenen Verbindungen auch außer mit lebhafter Interesse, da sie bei der chemischen Behandlung mancherlei auffällige Eigenschaften gezeigt hat, die zu weiteren Forschungen führen werden. Nur in leichtem heißen Wasser ist sie leicht löslich, fällt aber bei der Abkühlung leicht aus. Ein kleiner Zug an Alkohol kann jedoch diesen Niederschlag verhindern, sodass also ein Schlüpfchen Rum oder Kognac als Beigabe zum Tee noch einen andern Beiklang als den der Geschmackssteigerung haben kann.

Das längste Haar. Welche Länge kann das Haupthaar des Menschen wohl erreichen? Die Dichter dichten wir in diesem Punkte nicht um Auskunft bitten, denn auch hier machen sie von dem Rechte der Hyperbel Gebrauch. Der große persische Dichter Firdousi z. B. gibt einer seiner Heldinnen so langes Haar, daß ihre Locken „vom Dache bis zur Erde niedergehangen“, und daß die beneidenswerte Schönheit ihrem unten schwachenden Geliebten zuwinken kann: „Erezz melu Haar, ll.mim“ aufwärts mit Geschick — Ich biße mich dir selbst zum Fangestiel! Solch lippiger Haarwuchs kommt zweifellos nur in der orientalischen Poesie vor, aber immerhin eine recht beträchtliche Differenz ergab doch auch die Messung des längsten menschlichen Haupthaars, das Anthropologen in Wirklichkeit vorhanden und untersuchten: Es wies nämlich eine Länge von nicht weniger als 323 Zentimetern auf! Obwohl der weibliche Teil unserer Gesellschaft es vielleicht nicht gern hört, müssen wir doch die Wirklichkeit machen, daß dieser stolze Haarreord nicht etwa von einer Dame erreicht wurde, sondern doch es ein männliches Wesen war, bei dem man ihn feststellte. Und zwar handelte es sich um einen Häuptling der Prärien-Indianer. Dass man es in diesem Falle mit einem abnormen Haarwuchs zu tun hat, ist selbstverständlich. Denn die Durchschnittslänge

des ungekämmten menschlichen Haars erreicht, bedient, sorgfältige Messungen zufolge, nur bis zu 70 oder 100 Centimeter. Langeres Haar ist bereits eine Seltenheit. Längenmessungen des Haars werden bezeichnenderweise meist nur bei Frauen und Mädchen vorgenommen. Dass aber auch unverschämtes männliches Haupthaar dem Frauenhaar an Längenwuchs, wenktens in jüngeren Jahren, kaum nachsteht, scheinen mehrere vereinzelte Fälle zu beweisen. Bei russischen Mädchen, spanischen und italienischen Biegenheiten erreicht das Haar völlig die Durchschnittslänge des Frauenhaars. Bei Knaben, deren Haar nicht gekämmt wird, kann es im ältesten Lebensjahr schon bis zur Körpermitte wachsen, so daß sie ihre Schwestern an Länge des Haupthaars übertrifft. Einen besonders kräftigen Längenwuchs männlichen Haupthaars aber finden wir auf Java, wo die männlichen Einwohner sich das Haar nicht an schneiden pflegen. Es reicht ihnen infolgedessen oft bis zu den Knien hinab.

Gattinen auf Zeit. Aus Paris wird geschrieben: Seit einigen Jahren wird den Reisenden erlaubt, ihre zweijährige Dienstzeit als Ehegatten anzutreten. Um die Pflichten für das Vaterland mit denen des Gatten zu vereinbaren, werden dem verheirateten Reisenden Freiheiten und Dienstentlassungen gewährt die dem Unverheiratheten nicht zuteil werden. Diese Vergünstigung hat nun die mehrtägigsten Folgen gehabt. Es existieren Heiratsvermittlungsbüros, in denen die jungen, zur Armee berufenen Männer Gattinnen auf Zeit bekommen. Die Büros liefern zur Auswahl junge Frauen bzw. Mädchen, und verpflichten sich gegen eine Pauschalzahlung die Verheiratung und — nach vollendeter Dienstzeit — die Scheidung zu übernehmen. Außerdem hat man konstatirt, daß auch die zur Armee berufenen Buhälter, kurz bevor sie den bunten Rock anziehen, mit der Dame ihres Herzens aufs Standesamt gehen, um so wie

der bleibende Vorrat geziert, eine gesetzliche Berechtigung zu haben, über die Finanzen und das Treiben der Donna zu wachen. Und so kommt es, daß die Vorgesetzten hier und da konstatiert können, wie viel Betteln in den Kasernen leer sind, deren Inhaber in Wars und Nachtläufen ihren ehelichen Verpflichtungen nachkommen.

#### Ein offenes Wort

an die

#### Herren Geschäftsinhaber!!

Sehr geehrte Herren!

Zeit vor Weihnachten ist jeder Tag wertvolle Unsere Herren und Damen haben täglich Weihnachtsinkunsten zu machen und studieren zu diesem Zweck den Inseratenkatalog der „Neuen Lodzer Zeitung“, um herauszufinden, was sie als Weihnachtsgeschenke einkaufen sollen. Es liegt daher im Interesse jedes einzelnen Geschäftsnamens, nicht nur am Sonntag, sondern an jedem Tage ein Inserat in unserem Blatte erscheinen zu lassen. Der Inseratenkatalog in unserem Blatte ist so niedrig, daß jeder Geschäftsmann täglich ein Inserat erscheinen lassen kann.

Unbedingt erforderlich ist, größeres Inserat schon einen Tag vorher uns einzufügen. Wie sind dann in der Lage, die Angelegenheiten graphisch auf das Modernste auszustatten, was bei den in letzter Stunde eingeschobenen Inseraten sich oft nicht ausführen läßt.

Verlag der „Neuen Lodzer Zeitung“.

## D. Z. SARADŽEW EMPFIEHLT SEHR ALTEN COGNAC O. C.



ZU HABEN IN  
ALLEN BES-  
SEREN GE-  
SCHÄFTEN.

## J. M. KAMIENIECKI

Telephone 978 LODZ, Petrikauer-Strasse Nr. 90 Telephone 973

### Hauptniederlage v. Musikinstrumenten u. Noten

Fabrik und Repräsentation in- und ausländischer Flügel- und Pianofabriken

C. BECHSTEIN dessen FLÜGEL u.  
PIANINOS als die  
besten der Welt be-  
kannt sind.

JUL. BLÜTHNER,  
SCHIEDMAYER, WESTERMAYER  
G. I. QUANDT, ALBERT FAHR etc.

Verkauf gegen Bar- und Ratenzahlung. Vermietung. Tausch. Gut eingerichtete Werkstatt.

## Dampfbierbrauerei Gebr. Gehlig in : BIERE

empfiehlt Ihre vor- züglichen BIERE in Kesseln in Fässern mit Zustellung Haus und Zugabe von Eis.

Bestellungen werden jederzeit aufgenommen :: Telephone № 665

7150

## Heilanstalt für Hant- u. Geschlechtskrankheiten, Röntgen- u. Lichtheilanstalt der Drs. L. Falk, Z. Golc und St. Jelnitzki,

Mulczanska-Strasse Nr. 36, (neben dem Palais Jungh.) Telefon № 1481.

Aufnahme von alkoholischen Krankheiten und allgemeinen Krankheiten von 2-5 Mbd. Klinik.

Alkoholambulatorium, Empfang unbemittelte Patienten: Konsultation 60 Kope.

Behandlung mit Alkoholtrinken, Kissen und Quarzsäule (nach Blutuntersuchung)

Prost. Kran. u. Co., Hochfrequenzstrahlen (D'Aerofraktion)

Syphilis. Elektrische Glühlampenbäder. Sprechstunden der Ambulanz: Wochentage: 8-10 Uhr, Mittwoch, 11-12-1/2 Uhr mittags.

Best. Sonn- und Feiertagen: 8-10 Uhr, Mittwoch, 11-12-1/2 Uhr mittags.

Species: Umpfang geschlechtskranker Frauen SAND - TENENBAUM am Montag.

Mittwoch und Freitag von 1/2-1/3 Uhr nachmittags.

